



Erwähnenswert auch...

...der Filmbrunch am Sonntagvormittag, bei dem experimentelle und dennoch teilweise umwerfend komische Kurzfilme aus Österreich, welche von Gerald WEBER (Sixpackfilm) ausgewählt und auch von diesem einbegleitet wurden, das Publikum begeisterten. Aus dem Programmheft: „Eintritt frei, aber: bitte Frühstück zum Tauschen mitbringen“. Das hat richtig Spaß gemacht;

...die beneidenswerten kleinen Kinder, die bei Cordula NOSSEK „Unter dem Rock“ spielen durften; ...dann noch... dann noch die... die... (Anmerkung des Autors: Jetzt nimmt mir meine Frau leider die Feder aus der Hand. Na gut; soll eben sie weiterschreiben.)

..... Ja, das tut sie gerne, weil sie sich als Opernliebhaberin sehr gefreut hat, die schöne Schattentheaterversion der Zauberflöte von „Il Segreto di Pulcinella“, die schon in Wels zu Gast war, wiederzusehen, und als dem Wein nicht abgeneigt, mit großem Vergnügen der witzigen und pointierten Auseinandersetzung zwischen einer ihr Fachchinesisch abspulenden Weinexpertin und einer bodenständigen Weinbäuerin aus der nahen Umgebung (beides Karin Schäfer mit einer köstlichen Klappmaulfigur) beizuwohnen.

Ein besonderer Glücksfall für dieses Festival ist der Veranstaltungsort. Das Kulturzentrum „Haus im Puls“ betritt man durch die enge, gepflasterte Toreinfahrt des ältesten Hauses von Neusiedl – es stammt aus dem 15. Jahrhundert - und die dicken alten Steinmauern schirmen den Hof bestens gegen den Lärm des 21. Jahrhunderts von der sehr befahrenen Hauptstraße ab. Behutsam wurde um- und zugebaut und mit zwei Theatersälen und mit Aktionsplätzen im Freien eine Fülle von Auftrittsmöglichkeiten geschaffen. So war es möglich, am Sonntag Nachmittag beim „Fest der Puppen“ Vorstellungen beinahe ohne Pause ablaufen zu lassen.

Die Bücherstube war zum ersten Mal mit dabei, und wir waren sehr angetan von der überaus freundlichen Aufnahme, vom schönen Ambiente unseres Tisches und vom großen Interesse, das unsere Bücher fanden.

(Franz und Ulrike WALTERS)

Romeo und Julia **Kaufmann & Co.**

Objekttheater vom Feinsten und eine Essensschlacht der besonderen Art. Das Publikum durfte dabei sein. Shakespeare wird hier lustvoll und – im wörtlichsten Sinne – sehr organisch inszeniert. Das Stück ist sehr rhythmisch und temporeich durchkomponiert. Neben Wortfetzen und Sticheleien fliegt hier allerlei durch den Raum. Ein mancher Zuschauer in der ersten Reihe kann dabei auch durchaus ein Stäubchen abbekommen. Es wird mit Material nach Lust und Laune herumgeschleudert, darunter Mehl, Gewürze, angebissene Karotten und verschiedenes Gemüse. Zuletztgenanntes wird auch teilweise zu Objekten umgemodelt, die, kurz angespielt, manchmal kurzerhand im Magen einer der Spielerinnen landen.

Die Frage der Objekt-Metapher gerät bei einem zärtlichen Liebesspiel zwischen zwei Eiern, also eigentlich Romeo und Julia, zum sprichwörtlichen Eiertanz. Selten wurde ein Ei so behutsam geschält. Die Charaktere der Köchinnen sind herrlich konträr angelegt. Sie sind nicht nur Vertreterinnen der rivalisierenden und verfeindeten Familien, sie haben auch eine Profession. Dabei trifft sau-ber und „ete-petete“ auf „Sau-pattel“ und verfressen.

Sehr viel Feuer unterm Hintern für eine Romeo und Julia-Inszenierung frei nach William Shakespeare.

(Michaela HINTERLEITNER)